





# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

## Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

**Berlin, 12. April 1928**

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 328 42.  
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.  
Telefon: Moritzplatz Nr. 7832

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifen durch die Post monatlich 1,50 Mark, zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.  
Inserte werden nicht angenommen.

Entgelt" tätig sind, für die Partei in das Proletariat einbezogen. Während bei Launier und Wollheim auf die Weisheit Volk und Arbeiterklasse einwurzeln, deuten der Begriff Proletariat für die Arbeiterrevolution auf besondere subjektive Voraussetzungen hin, die aus der Ökonomie der heutigen Gesellschaft gegeben sind.

Der revolutionäre Marxismus hat gerade davon auszugehen, daß auch die Arbeiterklasse keine konstante Größe ist, sondern im Verlaufe der kapitalistischen Entwicklung gewisse Schichtungen auf den heute die sogenannte Zersplitterung des Proletariats besetzt. Im Zeitalter des Imperialismus sind Proletarier nicht ganz allgemein Arbeiter in den Betrieben, sondern vor allem diejenigen, die dem Druck des hochorganisierten Kapitals ausgesetzt sind und so aller national-chinesischer Verflechtung der Lohnknechtschaft entledigt sind, die alle Tage das Damoklesschwert der Arbeitslosigkeit über dem Haupte spüren und zugleich auf Grund des Großbetriebs die Notwendigkeit der Solidarität und des Massenkampfes stets vor Augen haben. (Manche sprechen sogar davon, daß die proletarische Partei keine anderen Elemente in ihren Reihen dulden darf. Aber wenn schon über die Qualität der Mitgliedschaft gesprochen wird, so soll dies darauf hinweisen, daß der Kern der Partei ausschließlich die Arbeiterklasse sein muß, und daß die Organisation über das richtige Verhältnis zwischen diesen und anderen Lohnarbeiter-Elementen in ihren Reihen wachen soll.)

Wir sind übrigens damit einverstanden, daß die Aufnahme in die Partei von ganz bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht wird, betonen aber, daß wir eine Arbeiterpartei bleiben wollen und deshalb die Vorschläge des Referenten vom letzten Zentralrat in dieser Form nicht akzeptieren. Die proletarische Partei soll weder ein Bildungsclub, noch kann sie in Westeuropa eine Organisation von Berufsrevolutionären sein, denn sie muß in jeder Beziehung mit der Arbeiterklasse verbunden bleiben. Nur über die Aufnahme der energiegelassen und der revolutionären proletarischen Elemente kann das Gehirn des Proletariats darstellen. Deshalb sollte die Partei die Aufnahme in ihre Reihen von dem Nachweis einer mindestens halbjährigen Mitgliedschaft in der Allgemeinen Arbeiter-Union abhängig machen. Die Betriebsorganisation kann größere Massen umfassen als die Partei. Sie kann aus den täglichen Arbeitskonflikten heraus oft sehr rasch organisatorisch Fleisch ansetzen. Aber auch sie vermag nicht die Mehrheit des Proletariats vor der Machteroberung zu vereinen. Sie wird wachsen und schrumpfen mit den Kämpfen, bis eine allgemeine Erschütterung der bürgerlichen Gesellschaft mit dem Siegeszug über Räte auch ein solides Fundament für die Union schafft. Bis dahin wird sich auch in der Betriebsorganisation im Auf- und Ab des Kampfes unterbrochen eine Art Anlaufschleife vollziehen, wo solche Arbeiter nachbleiben, die auch den Niederlagen des Klassenkampfes durch das organisatorische Bekenntnis gegen die sozialistischen Schichtungs-Faschismus ins Gesicht schauen. Die Allgemeine Arbeiter-Union als Kandidatengruppe der Partei zu betrachten, ist der einzige Weg für eine Partei, die nicht ohne weiteres jedem ihre Türen weit offen halten und die doch nicht mit der Arbeiterklasse verbunden bleiben will.

Wenn die Partei auf solche Weise die Aufnahmefrage ventiliert, existiert auch die Frage des korporativen Eintritts anderer Arbeitergruppen nicht mehr. Es gilt nur noch festzustellen, wie sich die Elemente verhalten, die nicht über die Betriebsorganisation in die Partei gelangen können. Die Allgemeine Arbeiter-Union führt auf den Betrieben und kann deshalb Hausfrauen, freie Berufe usw. nicht in ihren Reihen haben. Gerade hierzu müßte auch die Union bei der nächsten Gelegenheit schon ein unzweideutiges Wort sagen. Wenn wir von der Selbstverständlichkeit absehen, daß Elemente, die auf Grund ihrer Rolle im Produktionsprozeß der Union nicht angehören und deshalb nicht Mitglieder der Partei werden dürfen, so bleibt noch die Frage, wie wir uns zu denjenigen Partei-Anwärtern stellen, die auf Grund ihrer Funktion im Produktionsprozeß durch die Betriebsorganisation nicht erlaubt werden können. Dies wird gegenwärtig nicht von allen großer Bedeutung sein, aber hier kann man dem Vorschlag der sympathisierenden Gruppen wohl zustimmen. Das Statut müßte Rechte und Pflichten in dieser Frage unzweideutig angeben und so zum Ausdruck bringen, daß die Partei nicht die Organisation der schwachen Partei sein will, sondern die Organisation der Arbeiter, die sich in der nächsten Zukunft in der Welt der Wirtschaft und der Produktion der Arbeiter in heldenhafte Oktoberkämpfe des Jahres 1917 geschlagen haben, durch die Fronten wieder ein.

Die zunehmende Schwächung der schwachen Industrie konnte an dem Umschwung der Dinge ebenso wenig etwas ändern wie etwa die Verstaatlichung der Eisenbahnen durch Bismarck an den kapitalistischen Tatsachen in Deutschland. Die von Lenin so schön proklamierte „Arbeiter- und Bauernregiment" krönte das Werk.

Die Scheuchflichkeit, die heute in Rußland geschehen, sind nur die Folge der in ihrer Grundlage kapitalistischen Politik.

Wer kann es billigen, daß neben anderen Verschieben auch der Richter des Zaren, Jeloborodow, in die Verbannung wandern mußte, während der General, welcher die Oktoberrevolution leitete, wie die „Rote Fahne" vom 6. November 1927 zugeben muß, „die Registrierung aller ehemaligen Offiziere und Militärbeamten der Weißen Armee anzuordnen" wird?

Es ist eine glatte Hetzerei, wenn man glaubt durch die Verhaftung einiger kontrerevolutionärer Spione einen neuen Kurs vortauschen zu können.

Stalin geht weiter.

Er gibt bereits die Existenz von Sowjetmillionären in der Industrie zu.

Er sagte auf dem 15. Parteitag der bolschewistischen Partei im Dezember 1927 (Intern. Presse-Korrespondenz Nr. 122, S. 2799):

„Es gibt auf dem Gebiet der Handwerksindustrie im allgemeinen, speziell in der Leder- und Textilindustrie, eine nicht geringe Anzahl kleiner, mittlerer und großer Handwerker und kleinen Produzenten überhaupt in ihrer Abhängigkeit bringen."

Die KAP und Allgemeine Arbeiter-Union rufen auch die Proletarier haben kein Vaterland, sie haben nur ihre Klasse, in diesem Fall also nicht die Katakten und Nepente und ihrem national-chinesischer Regierung, sondern das russische Proletariat in jedem Falle gegen diese Regierung der Nep und der Koalition mit den Bauern zu verteidigen!

Die russische Außenpolitik entspricht der Isolation.

Bald wird der Mutige Selbstherrscher Alkmanas, Ananabab, auf dem Wege nach Moskau sein, wo er feierlich empfangen wird.

Zu seiner Begrüßung schreibt die „Rote Fahne" vom 10. Januar:

„Von der Thronbestiege Amapanals an habe in Alkmanas ein Aufsteiger des Landes bekommen; das die Bedrohung des Zarismus nicht mehr zu fürchten hatte, in der benachbarten Sowjetunion vielmehr einen zuverlässigen Freund für seine Unabhängigkeit fand" usw.

Am 13. Dezember 1927 erschien dieselbe „Rote Fahne" mit der Überschrift: „Hände weg von Litauen" und die deutsche Arbeiter wurden unter diesem Stichwort aufgefordert, siegreich Polen zu schlagen.

Denn auch die nötigen Faschisten Litauens sind die

### Aus den Wirtschaftsbezirken

#### Ruhrgebiet

Der Wirtschaftsbezirk Ruhrgebiet der KAPD, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Teilnehmer einer Kundgebung des RFB, und KPD, die Ostern in Dortmund stattfindet:

**Rote Fronkämpfer! Arbeiter! Klassengenossen!**

Ihr versammelt Euch in einem Augenblick, wo die Bourgeoisie zu neuem Vorstoß gegen die Arbeiterklasse ansetzt. Zum 1. April sollen bei vielen Arbeitern und besonders bei den Bergleuten der Ruhr jene Sklavenketten, Tarifverträge genannt, erneuert und noch drückender gemacht werden als bisher.

Zugleich werden alle Vorbereitungen getroffen, um auch auf politischem Gebiet die von den Mottos zerfressene spanische Wand der Demokratie und eines verrotteten Parlamentarismus beiseite zu schieben und in die Millgrube zu werfen, woran auf die Dauer auch keine „Wahlabschneidung" etwas ändern kann. Dazu kommt, daß die Krise des deutschen Kapitalismus nicht beboben wurde, sondern fortdauernd. Millionen von Erwerbslosen blieben für dauernd auf der Strecke.

Die Lage ist ernst.

Es gilt also zu untersuchen, ob und wie weit Euer Zusammenhalt und insbesondere die Organisation, der Ihr angehört, der RFB, imstande ist, diesem Zweck zu dienen. Wir wissen, daß die heftigste Bourgeoisie nur durch die revolutionäre Gewalt der Arbeiterklasse zum Abtreten gezwungen werden kann.

Aber wie sieht es mit der Erörterung, Vertiefung und Organisation dieser Probleme im RFB, und süberlich abgrenztem RFB?!

Der RFB ist ein politisch-organisatorischer Verein, der sich den bürgerlichen Gesetzen fügt. So sagte der parteikommunistische Abgeordnete Kaspar im Frühjahr 1927 im preußischen Landtag wörtlich:

„Der RFB stellt im Gegensatz zu den nationalen Verbänden keine bewaffnete Formation dar. Das ist von der Gattung des RFB, Berlin-Brandenburg in einem Schreiben an die la ausdrücklich geschrieben. Die la möge in allen Fällen, wo Mitglieder Waffen bei sich tragen, dies der Gattung mitteilen. Solche Leute werden schonungslos aus der Organisation ausgeschlossen. Selbst ein 25 ist nur ein einziger solcher Fall namhaft gemacht worden." (Rede Kaspar Mitte-März 1927.)

Könnt Ihr auf diese Weise vorwärts kommen, Arbeiter. Ihr werden von einer abgetrennten, hochbezahlten Bürokratie betrogen und hinter's Licht geführt!

Nicht mit Uniformspielerei, Schamleindisziplin und Kadavergehorsam werdet Ihr die Kapitalistenklasse schlagen, sondern nur durch Klarheit in der revolutionären Aktion!

Warum seid ihr aktionsunfähig?

Wer da klaut, es sei nur der Despotismus der Gaultieson-ben, die sich selbstbestimmungsrecht der Mitglieder mit Füßen treten und revolutionäre Arbeiter aus den Reihen des Bundes ausschließen, der sieht nur die Oberfläche.

Der wirkliche Grund ist der, daß die Instanzen des RFB, und die Instanzen des freien Handel zur Grundlage der parteikommunistischer Neutralität die wirkliche Führung innehat, tief in den Sumpf der Arbeitgemeinschaft mit der Bourgeoisie und ihren Lakaien im Lager der Arbeiterklasse hinabgefallen sind. Dabei macht auch die politische Partei Kapitalisten keine Ausnahme. Im Gegenteil ist die Verbürgerlichung des heutigen Rußland der tiefste Grund für die Versumpfung der bolschewistischen Parteien und Organisationen in den anderen Ländern.

Was geschah und geschieht in Rußland?

Im Jahre 1921 führte Lenin selbst die sogenannte Nep ein. Dieses war ein völliger Rückzug vor der Bourgeoisie und machte zunächst in den 25 Millionen Bauernwirtschaften die freie Produktion und den freien Handel zur Grundlage der russischen Wirtschaft und führte so den Kapitalismus, den die russischen Arbeiter in heldenhafte Oktoberkämpfe des Jahres 1917 geschlagen hatten, durch die Fronten wieder ein.

Die zunehmende Schwächung der schwachen Industrie konnte an dem Umschwung der Dinge ebenso wenig etwas ändern wie etwa die Verstaatlichung der Eisenbahnen durch Bismarck an den kapitalistischen Tatsachen in Deutschland. Die von Lenin so schön proklamierte „Arbeiter- und Bauernregiment" krönte das Werk.

Die Scheuchflichkeit, die heute in Rußland geschehen, sind nur die Folge der in ihrer Grundlage kapitalistischen Politik.

Wer kann es billigen, daß neben anderen Verschieben auch der Richter des Zaren, Jeloborodow, in die Verbannung wandern mußte, während der General, welcher die Oktoberrevolution leitete, wie die „Rote Fahne" vom 6. November 1927 zugeben muß, „die Registrierung aller ehemaligen Offiziere und Militärbeamten der Weißen Armee anzuordnen" wird?

Es ist eine glatte Hetzerei, wenn man glaubt durch die Verhaftung einiger kontrerevolutionärer Spione einen neuen Kurs vortauschen zu können.

Stalin geht weiter.

Er gibt bereits die Existenz von Sowjetmillionären in der Industrie zu.

Er sagte auf dem 15. Parteitag der bolschewistischen Partei im Dezember 1927 (Intern. Presse-Korrespondenz Nr. 122, S. 2799):

„Es gibt auf dem Gebiet der Handwerksindustrie im allgemeinen, speziell in der Leder- und Textilindustrie, eine nicht geringe Anzahl kleiner, mittlerer und großer Handwerker und kleinen Produzenten überhaupt in ihrer Abhängigkeit bringen."

Die KAP und Allgemeine Arbeiter-Union rufen auch die Proletarier haben kein Vaterland, sie haben nur ihre Klasse, in diesem Fall also nicht die Katakten und Nepente und ihrem national-chinesischer Regierung, sondern das russische Proletariat in jedem Falle gegen diese Regierung der Nep und der Koalition mit den Bauern zu verteidigen!

Die russische Außenpolitik entspricht der Isolation.

Bald wird der Mutige Selbstherrscher Alkmanas, Ananabab, auf dem Wege nach Moskau sein, wo er feierlich empfangen wird.

Zu seiner Begrüßung schreibt die „Rote Fahne" vom 10. Januar:

„Von der Thronbestiege Amapanals an habe in Alkmanas ein Aufsteiger des Landes bekommen; das die Bedrohung des Zarismus nicht mehr zu fürchten hatte, in der benachbarten Sowjetunion vielmehr einen zuverlässigen Freund für seine Unabhängigkeit fand" usw.

Am 13. Dezember 1927 erschien dieselbe „Rote Fahne" mit der Überschrift: „Hände weg von Litauen" und die deutsche Arbeiter wurden unter diesem Stichwort aufgefordert, siegreich Polen zu schlagen.

Denn auch die nötigen Faschisten Litauens sind die

Freunde und Bundesgenossen des ersten „proletarischen Staates".

**Proletarier denkt!**

Noch ist es kaum ein Jahr her, da trugen deutsche Rote Frontkämpfer die Henker des chinesischen Proletariats die Söldlinge Tschangkaikscheks mit der Billigung Thälmanns auf den Schultern umher.

Die Politik der KPD entspricht dem. Sie treibt die Arbeiter in die Gewerkschaften, also der SPD, in die Arme.

So beschloß noch die 4. Gantkonferenz des RFB, Bezirk Ruhrgebiet: „Die auf der Konferenz gefaßten Beschlüsse verpflichten jedes Mitglied, einer freien Gewerkschaft beizutreten." Die Kommunistische Arbeiter-Partei und Allgemeine Arbeiter-Union sagt Euch:

Die Gewerkschaften müssen zertrümmert werden, denn sie sind Hindernisse des Klassenkampfes und spalten die Klassenfront.

Auch der Wahlrüttel ist nur ein Ablenkungsmanöver. Die KPD, aber macht ihn mit, um Mandate zu erlangen. Ihr revolutionärer Parlamentarismus ist nur Vorwand für die gewöhnlichste reformistische Schweinerei und Einheitsfronttaktik.

Wie sieht der „revolutionäre Parlamentarismus" aus?

Die KPD, hat im preußischen Landtag die Bewilligung von 651 Pötzzeitungsstellen, von 18 Kriminaldirektoren usw. gefordert. (Landtag, Drucksache 9933, 19. März 1927.)

Sie war bereit, selbst den Reichsminister und Hindenburg, wie allen Polizeipräsidenten usw. eine Gehaltszulage von 10 Proz. zu bewilligen (Drucksache 2149, 24. März 1926) usw.

Sie war bereit zusammen mit allen bürgerlichen Parteien der weißen und schwarzen Reichswahl-Einstimmungen zu bewilligen. (Landtag, Drucksache 2163, 25. März 1926.)

Wir wissen, Ihr seid in Eurer großen Masse nicht einverstanden damit. Auch nicht einverstanden, daß ein Teil Eurer Kameraden sich dazu hergibt, so, wie es am 17. v. J. im Norddeutscher Reichstag und noch kürzlich in Dortmund geschah, revolutionäre Arbeiter anzugreifen und Versammlungen zu sprengen.

**Kameraden, Arbeiter, Klassengenossen!**

Macht Schluß mit einer Organisation, die die Revolution verrät!

Die Klassenfront kann nur aus den Betrieben und Stempelstellen heraus entstehen. Daher sind wir für die Allgemeine Arbeiter-Union auf der Grundlage der Vereinigung aller Arbeiter ohne Unterschied des Berufes und der Branche in den Betrieben und für die Festigung und Ausbreitung ihrer politischen Avantgarde in Gestalt der Kommunistischen Arbeiter-Partei, denn wir beibehalten den revolutionären politischen Kampf im Gegensatz zu den Syndikalistischen und ähnlichen anarchistischen Anschauungen.

Genossen!

**Stärkt unsere Reihen! Kämpft mit uns!**

für den Sturz der Bourgeoisie.

für die Errichtung der revolutionären Diktatur der proletarischen Räte.

gegen die Vertreter des eigenen Reiches!

**Kommunistische Arbeiter-Partei (Bezirk Ruhrgebiet).**

Alle Kameraden, die Material und nähere Auskunft haben wollen, mögen sich an Gen. Felix Szymczak, Buer, Koloniestr. 25, wenden.

### Organisatorische Mitteilungen

**KAP, Groß-Hamburg.**

Die nächsten Veranstaltungen.

Freitag, den 13. April, Einheitsfront-Altona. Die Konsumgenossenschaft und der revolutionäre Proletariat. Lokal wird noch bekanntgegeben.

Donnerstag, den 17. April, bei Eckelmann, Ecke Bartholomäus- und Hamburger Straße, Bericht vom Parteitag, Unionsgenossen sind hiermit eingeladen.

Freitag, den 27. April, öffentlicher Diskussionsabend in Einheitsfront, Näheres folgt.

Donnerstag, den 1. Mai, Gesamtveranstaltung.

Leipzig.

West. Jeden Donnerstag, abends, öffentliche Zusammenkunft im Lokal „Leutscher Tor", Leutscher-, Ecke Flemingstraße.

Für den Pressedienst gelten ein:

17. Bezirk Liste 54 12.50, Magdburger Liste 92 3.-, AEG. Liste 71 5.-, 3. Bezirk Liste 73 3.-, 14. Bezirk Rest-Liste 24 1.60, B. Stettin 4.-, 3. Bezirk 2.25, Chemnitz Liste 115 6.-, 3. Bezirk Liste 77 2.30, Hannover 25 12.-, Graf. Kolbus 3.85, Köln 161 4.40, 159 1.-, Fr. Wrieten 0.50, Sch. Leipzig 3.85, 17. Bezirk Listen 49, 50 7.-, Mark.

**KAP, Ortsgruppe Groß-Berlin.**

Mitgliederversammlung

Freitag, den 13. April 1928, abends 7,30 Uhr, im Lokal „Andreas-Festsäle", Andreasstraße.

Tagesordnung: Bericht vom Parteitag.

Das Erscheinen aller Parteigenossen erwartet der Berliner A.-A.

Oeffentliche Mahnung an die Genossen und Ortsgruppen, die mit ihren Bezugseldern für die „KAZ" im Rückstand sind:

Heinemann, Basel, 21 Mk., H. Canne Meyer, Amsterdam 104,70 Mark, Mattick, USA, 20,25 Mark, E. Oppower, Amsterdam, 23,50 M., Riemsdigh, Bussum, 16,40 M., Heskes, Bussum, 16,50 M.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Geort Sträubing, Berlin N. — Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, Willy Isdonat, Berlin O 17.

### Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die

**„Kommunistische Arbeiter-Zeitung"**

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

per Post — frei Haus

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

### Aus der Internationale

#### Frankreich

Nr. 4 des „Réveil Communiste", des „Weckruf" der französischen antilettinistischen Kommunisten, ist nach dem bis herigen Nummern dieses Organs eine gewisse Ähnlichkeit mit der verschwommenen und opportunistischen Haltung der beschriebenen Gruppe, wird diesem in einem distinktionellen Notiz zu einem Korsch-Artikel über „Die marxistische Linke in Deutschland", von Korsch abgedruckt. Der „R. C." schreibt: „Es versteht sich selbst, daß diese Fälschung (des Abdrucks) weder die organisatorische Verschiebung mit der Korrespondenz, noch die Unterwerfung unserer westlichen Linke unter die Direktiven der korschistischen Theorie und Praxis bedeutet, die zu einem gefährlichen Ekkletizismus (ideologischer Mischmasch) hinhinzieht." Ein Einzelnen auf den Inhalt dieses Artikels, der die bekannte fatalistische Einstellung der Korschisten zu den gegenwärtigen Klassenkämpfen widerspiegelt und sonst nichts als die übliche Rechtfertigung des Korschismus enthält, wird von dem „R. C." für eine der nächsten Nummern angekündigt. In einem grundsätzlichen Artikel über das „Trotzkistische Erbe" weist der „R. C." auf den völligen Zusammenbruch der III. Internationale hin und den hoffnungslosen Versuch aller oppositionellen Strömungen einschließlich der Sapanow-Gruppe, die teils sozialdemokratische, teils reaktionäre III. Internationale zu erörtern. Es wird die Haltung Bordighas kritisiert, der sich immer geschickter, eine unabhängige kommunistische Fraktion zu organisieren. Der „R. C." betont die Notwendigkeit, ohne Rücksicht auf die Stärke einer marxistisch-revolutionären Partei an die

## Nicht Wahlkampf — Klassenkampf!

### Ein Saisbeispiel

Es gibt in Deutschland eine proletarische „Massenpartei", die KPD, die die Bestrebungen der KAP, vom Standpunkt des proletarischen Klassenkampfes und der revolutionären Masse aus zu sagen, was ist, als „phrasenhaftes" „Warten auf die Revolution" bezeichnet. Was ist also heute in Deutschland? Die Bourgeoisie führt jetzt den Kampf in den Betrieben, sie ist einig, und ihre Führung ist mit Recht bei den Rechtstreifen, weil diese bereit sind, die Ziele, die die ganze Bourgeoisie bejaht und erstrebt, mit den entschlossenen Mitteln zu erzwingen. Alles, was sie tut, sind Versuche, wie weit der Druck auf das Proletariat heute schon verstärkt werden kann, um die Verelendung bis zur Kapitulation des Proletariats vor neuer verstärkter Ausbeutung vorwärts zu treiben. Mit der Bourgeoisie scheint der Erfolg zu sein. — Immer neue proletarische Gruppen werden vorgenommen; überall mit der Druck wirksam werden, damit das Proletariat wieder zum Spielball in der Hand der Unternehmer wird. Und gegen diese Front steht ein Proletariat, dessen einer Teil so terroristisch ist, daß er überhaupt schon nicht mehr die Bedeutung der Ereignisse aufnehmen kann, und bei dessen anderem Teil oder Kampfwille nicht ausreicht, eine breite Front herzustellen, die es an radikaler Entschlossenheit mit der Unternehmerschaft aufnehmen kann. Immer noch werden die Arbeitslosen und die gerade am Kampf befindlichen Gruppen von Arbeitenden im Stich gelassen, und den Unternehmern das mit Gelegenheit gegeben, jene so auszuheulen, daß sie möglichst selbst das nächste Mal proletarische Solidarität nicht mehr zu haben vermögen.

Den Gewerkschaften ist es noch möglich, die Arbeiterschaft insgesamt preiszugeben, als sie es selbst schon bisher vermochten, indem sie dafür sorgen, daß gegenüber der einzigen Front der Unternehmer das Proletariat einig bleibt, so spalten nach dem unproletarischen Prinzip von Berufsgruppen, einzutreten in Berufsvereinigungen, gebunden nicht nur durch Elend, sondern noch durch Vorschriften, die die Gewähr dafür bieten, daß stets das Recht auf Seiten der Unternehmer ist. Und selbst tatwillige Massen des Proletariats bringen noch nicht die Entschlossenheit auf, die Basis der Gewerkschaften zu verlassen, die durch seit Jahrzehnten vorbereiteten Verrat in die Hände der Unternehmer gefallen ist. Obgleich schon der erste Blick auf die ungleichwertigen Kampffronten zu ergeben scheint, auf welche Seite der Sieg gehört, kommt die Bourgeoisie eigentlich nicht vorwärts. Der Unternehmervorsatz, eine Ordnung, die sie eben selbst mit Kanonen so sehr zewimbringend vernichtet haben, ebenso gewinnbringend für das nächste Zerstückeln wieder aufzubauen, bleibt immer wieder eine leere Konstruktion. Der wachsende Druck muß immer wieder den wachsenden Gegenruck erzeugen, der alle Errolge der „Stabilisierung" zu vernichten droht.

Das ist der Stand des Klassenkampfes in Deutschland: Die Waffen in ihren Orgeschänden zu behalten, weil der Kapitalismus in jedem Lande aus seiner eigenen Vergangenheit weiß, daß es überhaupt nur durch den Terror von Kanonen und allen Bestallitäten möglich sein kann, die letzten Groschen von Verbannten zu Steuerzwecken zu erpressen und den einen Bruder an der Maschine zu halten, während der andere auf die Straße geschoben neben ihn zugrunde geht.

Das Bürgertum ist sich der Zwecke dieses parlamentarischen Betrugs bis zum letzten bewußt: Die Bourgeoisie geht davon aus, daß die kapitalistische Politik stets zu Katastrophen führen muß und daß die bürgerliche Staatsmaschine sich ständig mit unerhörter Schnelligkeit höllt. Die Bourgeoisie versucht daher, Sicherheitsventile zu schaffen, damit der Kessel ganz bleibt, und die Kräfte abzuführen und zu vorzeitiger Entladung zu bringen, die in ihrer Aufstauung gefährlich sind und werden drohen. Ein Sicherheitsventil und Ablenkungsmittel in diesem Sinne ist der Parlamentarismus. Die Bourgeoisie täuscht sich nicht darüber, welches Wertbild der kapitalistische Staat vom Standpunkt des Unterdrückten haben muß, aber sie versucht, gegenüber dem Erneuerungswillen des Unterdrückten den Ausbruch aufrecht zu erhalten, als ob von Zeit zu Zeit auf parlamentarischen Wege eine Erneuerung innerhalb des bürgerlichen Staates möglich sei. Sie versucht die oppositionellen Kräfte in das Parlament zu ziehen, damit sie sich in ihm toten, damit die Opposition so in den bürgerlichen Staat einbezogen und mit den anderen Gewalten zusammengefaßt wird und damit so jede „Erneuerung" immer nur die Herrschaft des Kapitalismus von neuem sicherstellt. Die Bourgeoisie weiß, daß jede Stimme, die für dieses Parlament — ganz gleich für welche bürgerliche oder unbürgerliche Partei, abgegeben wird, die Bourgeoisie stärkt, da schon der Blick zu diesem Parlament hin ein Erfolg der Bourgeoisie ist. Die Macht des Proletariats kann gegenüber dem riesigen Klassenkampf- und Unterdrückungsapparat der Bourgeoisie, wovon der Parlamentarismus ein entwerfbarer Teil ist, nur darin bestehen, daß es sich von den Tatsachen nicht ablenken läßt und auf diese Tatsachen zustößt, die Gegenfront bildet. Es kann in der entscheidenden Phase des Kampfes keine dem Proletariat und der Bourgeoisie gemeinsamen Mittel und Einstellungen mehr geben, die Bestimmung auch von taktischen Mitteln muß Entscheidungen nur erfolgen kann unter Berücksichtigung des Zieles, das dem Proletariat nicht mehr gestatte auf bürgerliche Fiktionen, und sogar auf ihre Enttüllung von „Innen herans" Kräfte zu verschwinden. Und es ist noch nicht einmal Enttüllung auf Seiten des Proletariats, wenn es darauf verzichtet, in die Propagandastellen des Kapitalismus früher einzudringen als in seine Zentralen, sondern es ist nur Zusammenfassung der Kraft zum proletarischen Ziele.

### Ein Saisbeispiel

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Der Verrat der Gewerkschaften an den Werftarbeitern, die bereits erlittene katastrophale Unterwerfung unter das Schlichtungsamt für ein neues Schlichtungsamt für das gesamte Proletariat, zwingt auch die Wertproleten, ihren Existenzkampf unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeiten proletarischer Taktik und Organisation aufzuwerfen. Immer wieder muß jene billige, aber wertlose Argumentation zurückgewiesen werden, die die Schuld an den Niederlagen einfach der Gewerkschaftsbürokratie, die ja allen Kämpfern der heutigen Periode den Genickstoß versetzt in die Schube zu schieben. Solche Argumentation vertritt nur wie die des Proletariats selbst noch in der Vorsehung einer geschichtlichen überlebten Anschauungsweise des Klassenkampfes belanglos ist. Der Weisheit letzter Schluss gibt hier in der Forderung, bessere Führer in die Gewerkschaften zu entsenden. Damit ist aber auf die konkreten Erfordernisse des Tages, auf die Klassenkampftendenzen selbst, keine erschöpfende Antwort gegeben, weil der Arbeiter doch trotz des Geschreis über schlechte Führer die Sekundanten des Arbeitervetrats bleiben. In dieser Beziehung war die letzte Werftarbeiterbewegung ein lehrreiches Beispiel. Die Politik der KPD, hat sich hier vor der Arbeiterschaft als Zuhälter der Gewerkschaftsbürokratie, als Saboteur des Werftarbeiterstreiks entlarvt. Schon die Debatte über den reformistischen Lohnstreik unter Führung von wirkliche Initiative der „Opposition" in den Gewerkschaften vermissen. Statt nach der Ablehnung ihrer an sich schon jämmerlichen Forderung von 20 Pfennig Stundenlohn durch die Debatte über den Streik, als Metallarbeiterverbandes, ihre Forderung nun auch gegen die Gewerkschaften als Kampflosung der Werftarbeiter zu erheben, welche in ihrer Mehrheit nicht im DMV, organisiert sind, kapitalisierte die KPD, schon hier von den Amsterdamer, welche eine 10-Pfennig-Forderung im Interesse der Wirtschaft, also im Interesse der kapitalistischen Profitgötter für angemessen erachtete. Kein Wort, keine Forderung von der KPD, gegen das auf Arbeiter-solidarität zerbrechende und ausgelegene Ausbeutung berechnete Akkordsystem. Aber auch kein Versuch der KPD, selbst die lumpige 10-Pfennig-Forderung mit den Mitteln des Streikes durchzudrücken. Umgekehrt gibt die KPD, dazu aber, jene Arbeiter, die den Kampf zu einfachen Versuchen, durch Verelendung zu erzwingen. Überall und gerade dort, wo die KPD durch ihre Betriebsräte dominiert in den Betrieben ist (wie bei Jansen und Schmielinsky, Hamburg, die nebenbei bemerkenswert gute Schiffsaufträge für Rußland ausführen), erfüllt sie die Aufgabe, die Spaltung der Belegschaften im Auftrag der Gewerkschaften durchzuführen. In den Belegschaftsversammlungen, wo Arbeiter der revolutionären Betriebsorganisation zu Worte kamen, wurde unter Zustimmung der KPD, in der niederrichtigsten Weise die am letzten Tage vor der Entscheidung fällige Betriebsversammlung unter der Vorgabe verhindert, daß sie das Abstimmungsresultat der Gewerkschaften nicht wüßten. Die Bravour jener jenen Arbeiter ist ein Gegenstück von Klassenstolz und Komplexwille zu dem Verrat der KPD. Die Jungarbeiter bezahlten ihren Klassenwille mit Arbeitslosigkeit. „Wegen bandenmäßiger Zusammenrottung im Betriebe entlassen", das stellt der Entlassungsschein zur Ehre dieser Jugendlichen fest.

### Ein Saisbeispiel

balanciert wird und damit so jede „Erneuerung" immer nur die Herrschaft des Kapitalismus von neuem sicherstellt. Die Bourgeoisie weiß, daß jede Stimme, die für dieses Parlament — ganz gleich für welche bürgerliche oder unbürgerliche Partei, abgegeben wird, die Bourgeoisie stärkt, da schon der Blick zu diesem Parlament hin ein Erfolg der Bourgeoisie ist. Die Macht des Proletariats kann gegenüber dem riesigen Klassenkampf- und Unterdrückungsapparat der Bourgeoisie, wovon der Parlamentarismus ein entwerfbarer Teil ist, nur darin bestehen, daß es sich von den Tatsachen nicht ablenken läßt und auf diese Tatsachen zustößt, die Gegenfront bildet. Es kann in der entscheidenden Phase des Kampfes keine dem Proletariat und der Bourgeoisie gemeinsamen Mittel und Einstellungen mehr geben, die Bestimmung auch von taktischen Mitteln muß Entscheidungen nur erfolgen kann unter Berücksichtigung des Zieles, das dem Proletariat nicht mehr gestatte auf bürgerliche Fiktionen, und sogar auf ihre Enttüllung von „Innen herans" Kräfte zu verschwinden. Und es ist noch nicht einmal Enttüllung auf Seiten des Proletariats, wenn es darauf verzichtet, in die Propagandastellen des Kapitalismus früher einzudringen als in seine Zentralen, sondern es ist nur Zusammenfassung der Kraft zum proletarischen Ziele.